

UBS: Ölpreis steigt auf 90 US-Dollar pro Barrel in nächsten zwölf Monaten

25.06.2010

UBS Wealth Management Research (WMR) vertritt die Auffassung, dass die weltweite Wirtschaftserholung an Zugkraft gewinnt. Deshalb richtet WMR den Blick weg von den Schlagzeilen über die Staatsschuldenproblematik und die Ölpest hin zu den interessanten Anlagechancen des dritten Quartals. Die UBS-Analysten prognostizieren einen Öl-Preisanstieg auf 90 US-Dollar pro Barrel in den nächsten zwölf Monaten. Nachfolgend der Originalbericht:

Die zweite Welle des europäischen Staatsschuldenproblems dominierte die Schlagzeilen. Doch im Hintergrund geht die Konjunkturerholung still weiter ihren Weg. Das Wachstum in Asien bleibt robust, die Konjunktur in den USA zieht an, und nur Europa hinkt noch hinterher. Die wirtschaftliche Entwicklung dürfte in den nächsten Quartalen stärker in den Vordergrund rücken und den Finanzmärkten Auftrieb verleihen.

Europäische Exportunternehmen: In führender Position

Europäische Unternehmen, die hochwertige Waren herstellen und ihre Umsätze international – vor allem in Asien und den USA – erzielen, werden von der Euroschwäche profitieren. Außerdem bieten europäische Aktien bei einem historisch tiefen KGV von rund 10 Wertpotenzial. Viele dieser Unternehmen finden sich in Ländern der Nordhälfte Europas, darunter in Deutschland.

Währungen: Das Vertrauen in die großen Währungen bröckelt

Aufgrund der ausufernden Schuldenlast sind wir gegenüber den vier Hauptwährungen – US-Dollar, Euro, britisches Pfund und japanischer Yen – negativ eingestellt. Der Euro hat aktuell ein Glaubwürdigkeitsproblem, und der US-Dollar ist eine ebenso wenig glaubwürdige Alternative. Daher liegt unser Augenmerk auf kleineren Währungen aus Ländern mit soliden Finanzen, darunter Australien, Kanada, die skandinavischen Länder und die Schweiz.

Schwellenländeranlagen: Wachstumspotenzial und solide Bilanzen

Langfristig orientierten Investoren empfehlen wir nach wie vor Anlagen in Aktien, Anleihen und Währungen aus Schwellenländern. Im Allgemeinen sind das Wirtschaftswachstum und die Haushaltslage in diesen Ländern solide, die Gewinnaussichten der Unternehmen gut und Anlagen attraktiv bewertet. Mit ausgewählten Schwellenländeranlagen, insbesondere solchen in Lokalwährung mit kurzen Laufzeiten, könnte man doppelt profitieren, nämlich von steigenden Anleihenkursen und einer Währungsaufwertung.

Öl: Keiner mag es, aber alle brauchen es

Öl sorgte in letzter Zeit überwiegend für Negativschlagzeilen. Der katastrophale Ölaustritt im Golf von Mexiko macht den Rohstoff unbeliebt. Dies hat jedoch keinen Einfluss auf die fundamentalen Aussichten. Die Nachfrage aus Asien und dem Nahen Osten ist nach wie vor robust, und die US-Nachfrage erholt sich. Daher prognostizieren wir einen Preisanstieg auf 90 USD pro Barrel in den nächsten zwölf Monaten.